



Straßenbaumwerkstatt

Dokumentation der Veranstaltung vom 11.06.2016
im Tapetenwerk, Halle C, Lützner Straße 91, 04177 Leipzig



**Dezernat Umwelt, Ordnung, Sport
Amt für Stadtgrün und Gewässer**

Prozessbegleitung: StadtLabor + Einkenkel Landschaftsarchitektur

Juni 2016

Straßenbaumwerkstatt vom 11.06.2016

Mit der Straßenbaumwerkstatt wurde der nächste Schritt im Beteiligungsprozess zum Straßenbaumkonzept für die Stadt Leipzig getan.

Die Werkstatt fand als Halbtagesveranstaltung am Samstag, den 11. Juni 2016 von 10:00 bis 16:00 Uhr statt. Mit dem Tapetenwerk in der Lützner Straße im Stadtteil Lindenau wurde ein Ort gewählt, welcher aus vielerlei Hinsicht passend für die Veranstaltung war. Die mittlerweile für Künstler, Handwerker und Designer ausgebauten ehemaligen Industriehallen bieten ausreichend Platz für Diskussionen, Arbeitsgruppen und Austausch. Auch das Umfeld bietet mit vielen Beispielen für Straßentypen und Baumpflanzungen ideales Anschauungsmaterial und Experimentierfelder.

Im Vorfeld der Werkstatt war Jedermann dazu aufgerufen, sich intensiv mit Meinungen, Ideen und Kritikpunkten in den Prozess einzubringen. Insgesamt nahmen 30 Bürgerinnen und Bürger, Vertreter von Vereinen und Ämtern der Stadtverwaltung, Fachleute aus Garten- und Landschaftsbau und Forstwirtschaft sowie Stadträte und Stadtbezirksräte an der Veranstaltung teil.

Inhaltlich wurden die aus dem zurückliegenden Straßenbaumforum diskutierten Fragestellungen und die im Konzept herausgearbeiteten Themenschwerpunkte vertieft. Dafür wurden in einem Wechsel aus einem Stadtteilspaziergang mit aktivem Experimentieren, gemeinsamer Arbeit im Plenum und Gruppenarbeit Lösungsansätze zu konkreten Themen wie z. B. Möglichkeiten zur Begrünung der Straße und Baumpflege erarbeitet und diskutiert.



Ankommen und Begrüßung im Tapetenwerk



Einführung durch Rüdiger Dittmar



Diskussion im Plenum



Moderation durch Fritjof Mothes

Das Straßenbaumkonzept - Eine Einführung

Rüdiger Dittmar, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer, führt in die Veranstaltung ein und erläutert noch einmal die Aufgabenstellung und Zielvorstellungen für das Straßenbaumkonzept

- Straßenbäume bilden eine von mehreren Kategorien von Stadtbäumen. Als Teil der grünen Infrastruktur Leipzigs haben sie entscheidende Bedeutung für die Verbindung von Grünflächen.
- Straßenbäume spielen eine wichtige Rolle für Menschen, für klimatische Bedingungen (Bindung von Schadstoffen) und als Gestaltungselement für den Stadt- und Landschaftsraum.
- Ein Straßenbaumkonzept ist besonders unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt notwendig, um den Straßenbaumbestand nachhaltig zu sichern, zu entwickeln und zu erweitern. Die Zielvorgabe von 1.000 neuen Bäumen pro Jahr (siehe Luftreinhalteplan) ist nur durch strategische Herangehensweise zu erreichen. Im Zeitraum von 2006 bis 2015 lag die jährliche Zunahme des Straßenbaumbestands durchschnittlich bei nur 285 Stück pro Jahr.
- Das Ziel des Konzeptes ist die Erarbeitung einer Handlungsgrundlage mit einem Maßnahmenkatalog und die Ermittlung dafür erforderlicher Ressourcen. Der Prozess soll durch Diskussionen mit Bürgerinnen und Bürgern begleitet werden, um Bewusstsein, Akzeptanz und Unterstützung zu schaffen.

Moderator Fritjof Mothes vom Büro StadtLabor führt in den Veranstaltungsablauf ein:

1. Begrüßung und Kennenlernen im Plenum
2. Input / Sachstand / Einführung im Plenum
3. Rundgang durch ausgewählte Straßen
4. Pause mit Imbiss und zum weiteren Austausch
5. Erste Arbeitsphase: Diskussion in großer Runde
6. Zweite Arbeitsphase – in drei Arbeitsgruppen
7. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum
8. Ergebniszusammenführung, Ausblick, Vereinbarungen

Kennenlernen

Eine kurze Kennenlernrunde zeigte die vielfältige Motivation der Teilnehmer der Straßenbaumwerkstatt. Neben Vertretern des Amtes für Stadtgrün und Gewässer und den Planungsbüros fanden sich Vertreter von Umweltverbänden, wie Ökolöwe und BUND, der DGGL, Vertreter politischer Parteien, wie Bündnis 90/Die Grünen, Ortschaftsratsmitglieder, Wissenschaftler, Baumschützer und viele interessierte Bürger, welche sich informieren und austauschen wollen.

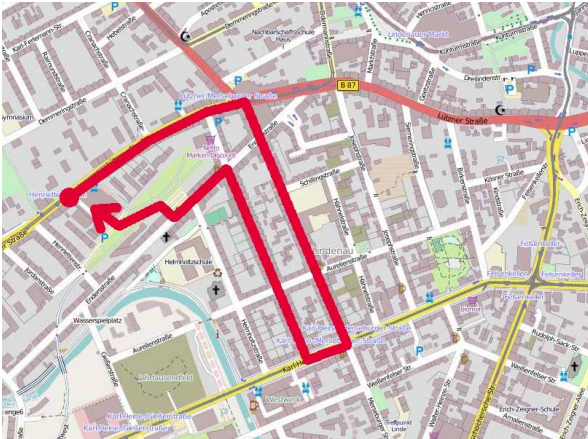
Input und Sachstand

Jens Schwertfeger vom Amt für Stadtgrün und Gewässer und Tim Tröger vom beauftragten Planungsbüro StadtLabor führen noch einmal in Grundlagen und Ziele des Konzeptes ein und erläutern Arbeitsweise und Projektablauf sowie erste Analysepunkte und Arbeitsstände:

- Arbeitsstruktur und Themen der AG Straßenbaum
- Vorstellung der Arbeitsgruppe Straßenbaum sowie des erweiterten Kreises der AG
- Erläuterung des öffentlichen Beteiligungsverfahrens, beginnend mit der zurückliegenden Auftaktveranstaltung, der stattfindenden Straßenbaumwerkstatt sowie der geplanten Abschlussveranstaltung
- Festgelegte Einteilung der Straßentypen: Ausfallstraßen, breite Hauptstraßen, schmale Hauptstraßen, Nebenstraßen, breite Siedlungsstraßen, schmale Siedlungsstraßen, ehemalige Dorfstraßen, Dorfstraßen außerorts, Landstraßen
- Übersicht über Gestaltungstypen: Alleen mit Mittelstreifenbegrünung, reine Mittelstreifenbegrünung in einfacher und doppelter Pflanzung, doppelte Baumreihe, einseitige Baumreihe, Baumtor, Solitärbaum,
- Vorstellung und Analyse an konkreten Beispielen
- Ausführung des Themas Baumintegration und entsprechende Umsetzungsbeispiele

Geführter Rundgang durch ausgewählte Straßen

Nach den Erläuterungen zum Straßenbaumkonzept durch Tim Tröger und Jens Schwerfeger wurden die Teilnehmer zu einem geführten Rundgang durch den Stadtteil Lindenau eingeladen. An mehreren Stationen sollten die Teilnehmer ein Verständnis für unterschiedliche Straßenräume und Straßengrün entwickeln und verschiedene Ansätze diskutieren. Der Rundgang führte vom Tape-tenwerk über die Lützner Straße, über die Merseburger Straße zur Karl-Heine-Straße und über die Gutsmuthstraße weiter zur Endersstraße und den Henriettenpark zurück zum Veranstaltungsort.



Skizzierung des Rundgangs



Start zum Rundgang auf der Lützner Straße

1. Thema: Baumschutz



Angefahrener Poller einer Baumscheibe (Lützner Str.)

Probleme:

- Konflikt mit einparkenden Kfz
- > jährlich 60.000 € Schaden an Bäumen
- Schäden an Stämmen durch „Sonnenbrand“
- unterirdischer Bauraum kann Wurzelbildung einschränken

Lösungsansatz:

- stabile Pollerlösungen
- Weißanstrich des Stammes als Sonnenschutz
- zeitweise Akzeptanz des Stammaustriebs als Sonnenschutz
- verdichtungsstabile Pflanzsubstrat

2. Thema: Straßentypen



Nutzungsvielfalt Merseburger Straße

Probleme:

- Bepflanzung entsprechend Straßennutzung
- Beispiel Merseburger Straße als Abfolge verschiedener Straßentypen (Ausfahrtstraße - Fußgängerzone - Quartiersstraße)
 - Leitungsverlegungen notw. bei Umplanung

Lösungsansatz:

- Einheitliche Bepflanzung
- keine Pflanzung von Hecken oder Sträuchern
- > Vermüllung, Sichtbehinderung, fehlendes Sicherheitsgefühl

3. Thema: Baumscheibengröße



Beispiel einer zu kleinen Baumscheibe

Probleme:

- in 1990er Jahren häufig zu kleine Baumscheiben bzw. Baumgruben
- Baumschutzroste sind praktisch, heizen aber Wurzeln auf

Lösungsansatz:

- ausreichend große Baumgruben
- vorzugsweise offene Baumscheiben mit geeigneten Untergründen und Materialien
- bei Fehlwuchs ggf. Fällung

4. Thema: Baumscheibenbepflanzung



Beispiel für falsch umgesetzte Bepflanzung

Probleme:

- Einschüttung der Stämme über Wurzelniveau
- Regenwasserzufuhr eingeschränkt
- Verursacher unsachgemäß gestalteter Baumscheiben schwer ermittelbar

Lösungsansatz:

- Kommunikationsarbeit verbessern
- > Informationen zur korrekten Bepflanzung von Baumscheiben finden sich im Internet
- In entsprechenden Straßen Angebot an Bänken in Kombination mit Baumscheiben erhöhen (Bsp.: Karl-Liebnecht-Straße)

5. Thema: Baumscheibenschutz



Gute Absicht - jedoch schlecht für den Baum

Probleme:

- Niedrige Metallbügel dienen oft als Fahrradstellpl.
> Warum keine Verwendung von Fahrradbügeln?
- Einbauten innerhalb der Baumscheibe sorgen für Verdichtungsprobleme und Substratverlust

Lösungsansatz:

- Keine Einbauten innerhalb der Baumscheiben
- Nur Baumscheibenüberspannende Ergänzung (Beispiel Sitzbänke Karl-Liebnecht-Straße)
- Fahrradbügel wenn dann außerhalb der Baumscheibe bspw. statt KFZ-Stellplatz (punktuell)

Gemeinsames Experimentieren

Im zweiten Teil des geführten Stadtteilrundganges ging es um das aktive Ausprobieren. Mit Hilfe selbst gebauter Modellbäume wurden verschiedenste Szenarien dargestellt. So wurden insbesondere in baumlosen Straßen Möglichkeiten zur Bepflanzung ausprobiert sowie an besonderen Stellen und Kreuzungspunkten Pflanzvarianten getestet.

Die Aktion brachte eine große Zustimmung nicht nur innerhalb der Gruppe sondern auch von Passanten und Anwohnern. Immer wieder wurde das Gespräch gesucht, Fragen gestellt und reges Interesse zum Straßenbaumkonzept bekundet.



Alternative Mittelstreifenbepflanzung



punktuell verspielte Varianten



Experiment grüner Kreisverkehr



Experiment grüner Zebrastreifen



Im Gespräch mit Passanten



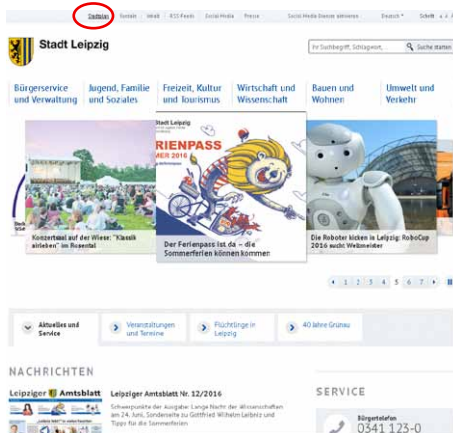
Reges Interesse der Anwohner

Diskussionspunkte aus der ersten Arbeitsphase

Nach dem ausgiebigen und sehr anregenden Rundgang durch den Stadtteil Lindenau wurde im Plenum noch einmal zusammenfassend diskutiert und debattiert. Die Teilnehmer bekamen die Möglichkeit, ausführlichere Statements einzubringen und ihre Betroffenheit oder auch Ideen dem Plenum vorzustellen.

Neues Baumkataster im Internet - Vorstellung durch Rüdiger Dittmar

- unter: <http://stadtplan.leipzig.de>
- mit Klick auf Ansicht > Park- und Straßenbäume erhält man einen detaillierten Überblick über die Standorte aller Straßenbäume im Stadtgebiet
- Detaillierte Informationen zu Standortnummer, Baumart und Pflanzjahr erhält man mit einem Klick auf den gewünschten Baum
- Gewünscht wird ein stetiger Ausbau der Funktion z. B. zu geplanten Baumfällungen



Leipzig.de > Stadtplan (oben links)



Ansicht des Stadtplans mit den Park- und Straßenbäumen

Rückkopplung mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt

- unterschiedliche Interessen seitens des VTA, z. B. finanziell
- Vertreter des VTA werden in Werkstatt vermisst
- Gewünscht wird die Behandlung des Straßenbaumkonzepts im Fachausschuss Stadtentwicklung

Positionspapier des Ökolöwe Umweltbund Leipzig e. V.

Susann Hecht stellte die wesentlichen Inhalte einer Stellungnahme vor, die sich derzeit in Erarbeitung befindet:

- Bestandserhalt vor Neupflanzung
- Ausreichendes Budget im Haushalt für den Bestandserhalt
- Ausreichendes Budget im Haushalt für Erstpflanzungen (aktuell jährlich nur ca. 300 zusätzliche Bäume)
- Auswahlkriterien und Prioritäten zur Standortwahl von Erstpflanzungen entwickeln
- Bürgerwünsche berücksichtigen
- Wunsch nach Ersatz von gefälltten Bäumen und Lückenschließung in Baumreihen
- öffentlich zugängliches Baumkataster wird gewünscht (wurde bereits umgesetzt)
- stärkere Öffentlichkeitsarbeit (v. a. bei Baumfällungen und radikalen Baumverschnitten)
- zusätzlicher Informations- und Aufklärungsbedarf hinsichtlich Wertigkeit von Bäumen

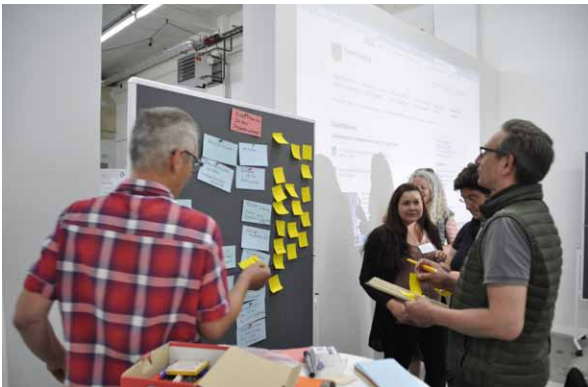
Was sollte im Straßenbaumkonzept unbedingt enthalten sein? Was darf nicht vergessen werden?

Die Teilnehmer wurden gebeten, ihre wichtigsten Anliegen, Wünsche und Anregungen aufzuschreiben und anzupinnen.



Kommunikation

- Bürger mitnehmen
- Öffentlichkeitsbeteiligung bei Baumfällungen und Neupflanzungen
- Aufklärungsarbeit bzgl. Gentrifizierungsängsten bei Quartiersaufwertung
- Baumpatenschaftskonzept bewerben
- Möglichkeiten der Baumscheibenbepflanzung
- Schulklassen bei Pflanzaktionen beteiligen
- Mehr Verständnis für den Baum als Lebewesen
- Planungstransparenz
- öffentliche Bewerbung des Baumkatasters im Internet



Planung / Standorte / Pflanzformen

- Straßenbäume = Stadtgrün = Stadtentwicklung = Stadtgestaltung
- Mehr Kooperation der zuständigen Ämter
- Straßenraum als Einheit denken
- private Bautätigkeiten im Einklang mit Straßenbäume (Dachgeschossausbau, Rettungswege, Baugruben, Zufahrten)
- Prioritäten bei Pflanzungen auch unabhängig von Sanierungsgebieten
- mehr Nebenstraßen und Seitenstraßen
- Hecken + Sträucher da wo keine Bäume möglich
- Bäume dort, wo die Bevölkerungsdichte am höchsten ist
- Unkonventionellere Gestaltungsmöglichkeiten von Straßenbaumpflanzungen zulassen
- Integration von nichtstädtischen Flächen; Akteure in das Konzept
- Ausschreibung zu kreativen Pflanzungen von Bäumen (Alternativen zu Kübeln wie am Beispiel Josephstraße)
- Ländlichen Raum betrachten!
- Bäume als Wegführung außerhalb der bebauten Gebiete



Bestandspflege

- Mehr Platz für Baumwurzeln
- Baumscheiben vergrößern
- Etat für Bestandserhalt bzw. Bestandserweiterung muss ausreichend bemessen sein (1,5 Mio. €/Jahr)
- Mehr Vorsicht bei Bauarbeiten für den Baum
- Folgekosten für Pflege bei Neupflanzungen einplanen
- Altbaumerhalt vor Neupflanzung!
- Bürger in die Baumscheibenpflege mit einbeziehen
- Altbaumpflege durch offene Flächen, Wasser und Dünger

Sorten

- Pflanzung von Obstbäumen im städtischen und ländlichen Raum
- Mehr Sortenvielfalt



Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

AG 1 - Baumpflege und Baumschutz

fachliche Begleitung: Steffen Taube (ASG), Moderation: Katja Opitz (Einenkel Landschaftsarch.)

- Information und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren; Möglichkeiten besser bekannt machen, z. B. Bürgertelefon
- dabei neue Wege der Kommunikation finden:
z. B. Infotafeln oder schnelle Ergebnisse bei der Internetrecherche mit Suchmaschinen, fachliche Erläuterung vor Ort
- Frage nach der Behandlung des Themas Straßenbaum:
Muss sich der Baum uns unterordnen oder wir uns dem Baum?
- Fällungen/Baumpflegemaßnahmen in den Medien vorab anzeigen
- mehr Obstbäume im Stadtgebiet
- Was passiert mit Laub und Fallobst?
- Baubegleitender Baumschutz > z. B. Karl-Tauchnitz-Straße
- Baumscheibenschutz durch Fahrradbügel und Poller
- Schnittmaßnahmen reduzieren



AG 2 - Weiterentwicklung Bestandsbaumstraßen

fachliche Begleitung: Grit Heynisch (ASG), Moderation: Tim Tröger (StadtLabor)

Finanzen

- Meist fließen Gelder aus Mitteln für Straßenbau vom Verkehrs- und Tiefbauamt oder vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
- Mittel für Pflanzung und Pflege nicht im Investitionshaushalt
- Handlungsfähigkeit eingeschränkt; meistens werden Fremdgelder eingesetzt
- In letzten drei Jahren wurde ASG mit eigenen Mitteln ausgestattet

Entscheidungen

- Entscheidungsfindung hinterfragen > nach Verkehrsbedeutung und Gesamtzustand der Bäume

Baumarten

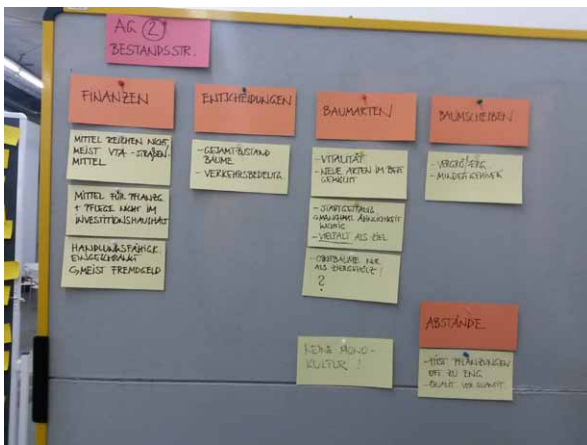
- Vielfalt bei den Baumarten; keine Monokulturen in den Straßen
- Neue Arten im Bestand mischen > Vitalität
- Obstbäume fördern! Nicht nur als Ziergehölze
 - > Immer mehr Menschen haben Interesse an Ernte und Pflege (Mundraub.org bekannter machen)

Baumscheiben

- Baumscheibengrößen müssen in jedem Fall in ausreichender Form angepasst werden
- Mindestgehwegbreite beachten

Baumabstände

- Bei Nachpflanzungen sollte auf geeignete Baumabstände geachtet werden
- Historische Abstände sind oft zu eng
- Qualität vor Quantität



AG 3 - Straßen mit Erstpflanzungen

fachliche Begleitung: Jens Schwertfeger (ASG), Moderation: Fritjof Mothes (StadtLabor)

Innenstadt

- Status Quo: steinerne Innenstadt mit grünem Promenadenring
> Prinzip ist zu hinterfragen bzgl. Dogmatisierung der Historie

Gründerzeitliche Blockrandbebauung

- Ist nicht nur in Alleen zu denken > spielerische Akzente
- Straße als Gesamtsystem hinterfragen
> Alternativlösungen mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt diskutieren wie z. B. grüne Kreisverkehre
- Oft Konflikte mit Denkmalschutz > auch mal keine Bäume (z. B. Funkenburgstraße)
- In baumlosen Straßen „einfach anfangen“ zu planen
- Begonnenes zu Ende bringen (z. B. Endersstraße)
- Prioritäten setzen > Aufwertung als Ziel

Nachkriegszeit

- Priorität ist niedriger in diesen Gebieten
- Diskussion über Mittelstreifenbepflanzungen am Beispiel Windmühlenstraße bis zum Bayrischen Platz > Keine Einigkeit zu Baumpflanzung, Blickachse zum neuen Rathaus soll gewahrt bleiben

Großwohnsiedlungen

- Trotz großer Grünzonen fehlt es an Orientierung, z. B. Alleen
- Abgestuftes System: Parklandschaft mit strikter Orientierung an wichtigen Achsen

Landstraßen

- Erhalt von Kulturlandschaft durch Geschwindigkeitsbegrenzung
- Kombination aus Leitplanken und Bepflanzung andenken
- Vorhandene Platzmöglichkeiten für Bepflanzung nutzen



Zusammenfassung im Plenum und Ausblick

Rüdiger Dittmar fasst am Ende der Veranstaltung den Tag noch einmal kurz zusammen und lobt die rege Beteiligung und die große Bereitschaft mitzumachen, zu diskutieren und sich entsprechend einzubringen. Die Vielfalt und Bedeutung der Themen zeigt wie wichtig es ist, gemeinsam dieses Straßenbaumkonzept zu realisieren. Wenn über Straßenbäume gesprochen wird, spricht man auch von Stadtgestaltung. Dies impliziert, die Straße als gemeinsamen Raum zu betrachten und individuelle Lösungen auch entsprechend der Bedürfnisse der Bürger anzubieten. Dafür ist auch eine stärkere Verzahnung der Ämterarbeit notwendig.

Arten- und Sortenvielfalt sind noch mehr zu variieren. Das Thema Obstbäume sollte eine stärkere Rolle bei künftigen Projekten spielen. Dies diene auch der Verbindung in die Region. Das Verständnis für das Lebewesen Baum ist noch stärker zu fokussieren. Baumscheibengrößen, Baumpflege und entsprechender Baumschutz werden große Themen sein. Bäume dienen der Aufwertung von Stadt und Straße. Ängste vor Gentrifizierung müssen den Menschen genommen werden.

Die Beteiligung geht weiter in Form eines öffentlichen Abschlussforums. Dieses ist für **Oktober 2016 geplant. Datum, Ort und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.** Dort werden die Öffentlichkeitsbeteiligung noch einmal abschließend ausgewertet und zusammengefasst und die Ergebnisse der Diskussionen und vertiefenden Fachgespräche vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

